

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 29/30 (1897)
Heft: 26

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

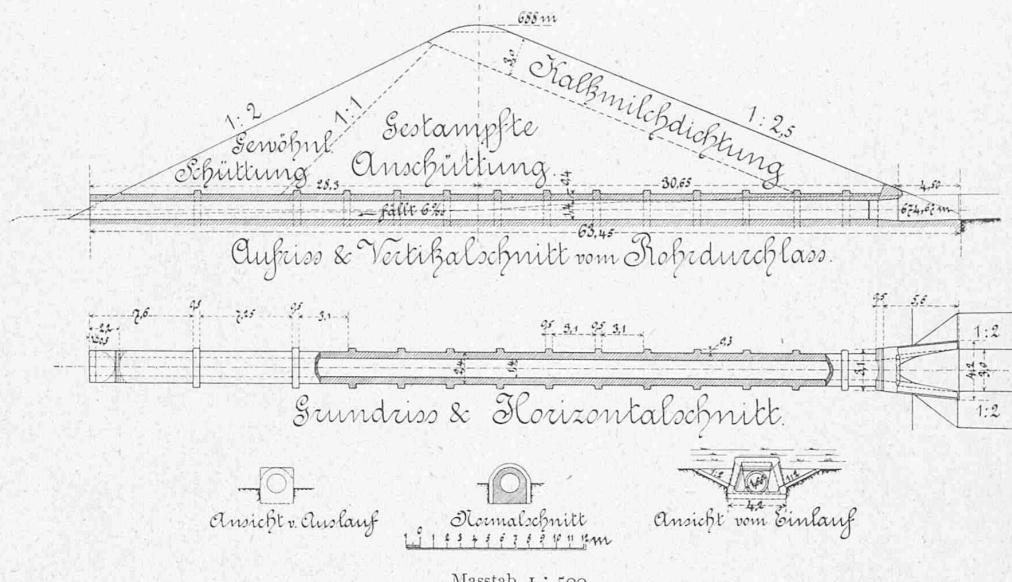
Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Turbinen nötig schien. Ein fester Rechen in der Tiefe von 15 m hätte zur zeitweisen Reinigung die jeweilige Anwendung eines Taucherapparates erfordert. Eine vorgeschlagene Lösung bestand darin, das Wasser stets von der Oberfläche durch Anwendung eines am Durchlass dicht, aber drehbar befestigten Steigrohrs abzusaugen, dessen

ersten Füllungsproben zeigten sich einige kleine, feine Sprühbrunnen unten am Mauerwerk des Ueberlaufs und eine etwas stärkere Quellung von der (thalwärts) rechten Seite her unterhalb des Damms am Tiefenbach, welch letztere dann, als von einer der früher erstellten Entwässerungen des Seitenterrains herrührend, nachgewiesen

Fig. 20. Damm, Aufriss, Grundriss und Schnitte.



oberes Ende, auf dem Niveau schwimmend erhalten, den Rechen tragen konnte. Wegen der Unsicherheit und der hohen Kosten wurde auf Anwendung dieses Mittels verzichtet, und statt dessen ein dachförmiger Korbcrechen im Grunde angebracht, der jedoch auf einer Rollbahn mittels Kette und Winde über die Böschung auf die Dammkrone hinaufgezogen werden kann, was bei stehendem Wasser, nach Abschluss der Drosselklappe, ohne Verunreinigung des Durchlasses möglich ist. Besondere Konstruktion soll den dichten Anschluss des Rechens nach dem Wiederhinkunterlassen sichern. Die Konstruktion hat sich bisher bewährt; der Rechen zeigt übrigens unbedeutende Verunreinigung.

Während dieses Objekts der Firma M. Koch, Zürich, zur Ausführung übertragen wurde, geschah der Bau des Damms selbst ebenfalls durch Fischer & Schmutziger, welche die Arbeit am 1. Juli 1894 begannen und, sie bei sehr ungünstiger Witterung bis zum Eintritt des Frostes fortsetzend und im Frühling wieder beginnend, bis zum 25. April 1895 fertigstellten.

Die Anlage des Weiher bedingte auch die Neuanlage einer Strasse mit zum Teil künstlichen Aufdämmungen um den ganzen Weiher, zum Ersatz eingegangener Wegrechte über das frühere Ried-Areal, sowie die Ausführung einiger Uferversicherungen, Ansässungen etc., welche zumeist in Regie durchgeführt wurden.

Während der totale Inhalt des so gewonnenen Weiher etwa 250 000 m³ beträgt, sind davon etwa 220 000 m³ zur Abzapfung nutzbar.

Auch die Weiher- und Dammanlage hat bisher Proben und praktischen Betrieb gut bestanden. Bei den

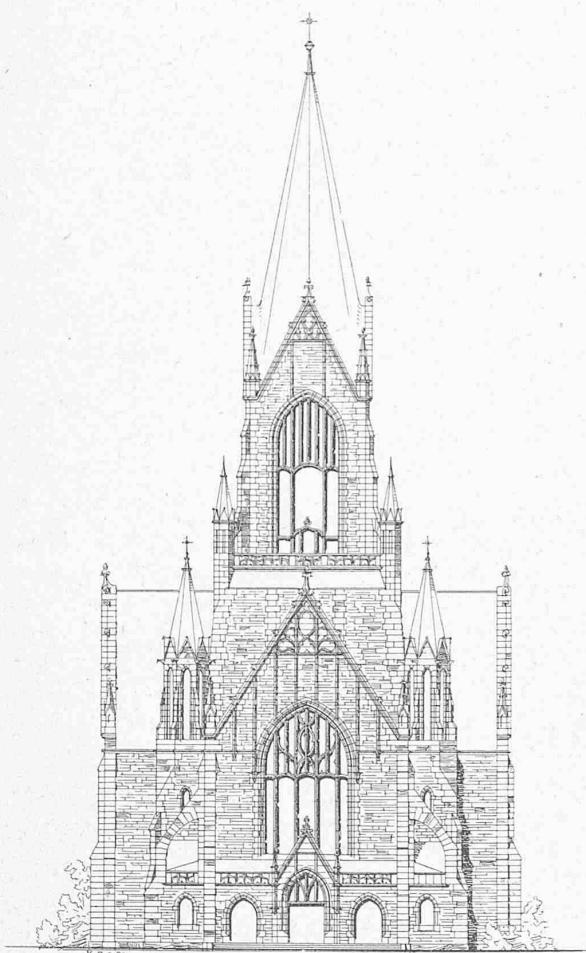
wurden konnte. Diese übrigens ganz unbedeutenden Sickerungen ergaben stetige Abnahme und scheinen von beschränkter Durchlässigkeit des natürlichen, den Weiher umgebenden Bodens herzuröhren. Irgendwelche kleinste Bewegungen am Dammkörper konnten auch mit Instrumenten nicht festgestellt werden. Bei Entleerung des Weiher im Frühling 1896 zeigte sich der Grund durchwegs mit einer Schicht sehr feinen, gelatinösen Schlamm bedeckt; diese Schlammablagerung wird ebensowohl für die Schonung der Turbinenräder wie für die Dichtung des Weiher wohlthätig wirken, während die dadurch bewirkte unbedeutende Verminderung des Weihervolumens kaum in Betracht kommt. (Forts. folgt.)

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer zweiten protestant. Kirche, St. Paulus-Kirche, der St. Leonhardsgemeinde zu Basel.
(Mit einer Tafel.)

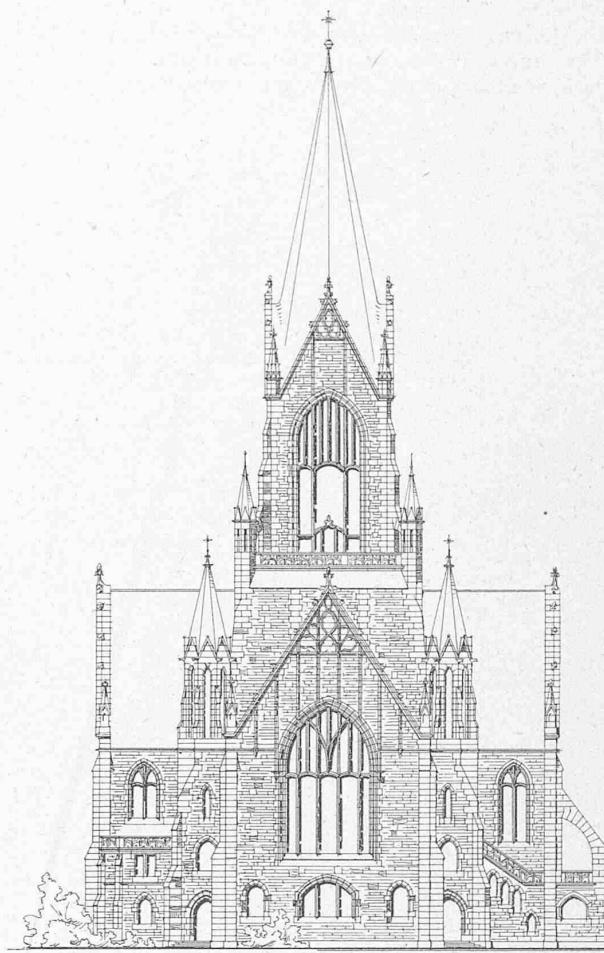
IV. (Schluss).

Mit der Wiedergabe des Entwurfes von Herrn Architekt Hermann Lüthy in Zürich (auf Seite 188) und desjenigen der Herren Architekten Paul und Willy Reber in Basel (auf beifolgender Tafel) schliessen wir unsere Darstellungen zu diesem Wettbewerb. Der Entwurf von Architekt H. Lüthy wurde mit einem gleichwertigen zweiten Preise, derjenige der Herren Architekten Paul & Willy Reber mit dem dritten Preise ausgezeichnet. Für alles weitere verweisen wir auf das bereits erwähnte preisgerichtliche Gutachten in Nr. 18 dieses Bandes unserer Zeitschrift.

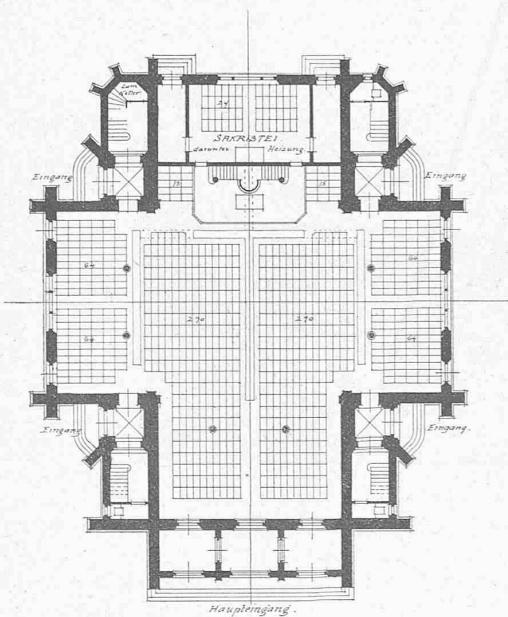
SAARAB 152
GENEVE



Haupt-Fassade.

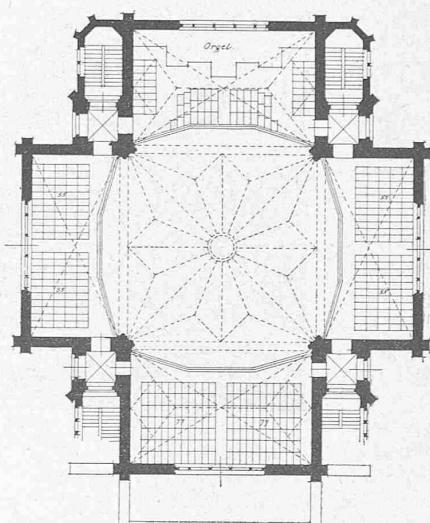


Seiten-Fassade.



Erdgeschoss-Grundriss.

Masstab 1 : 500.



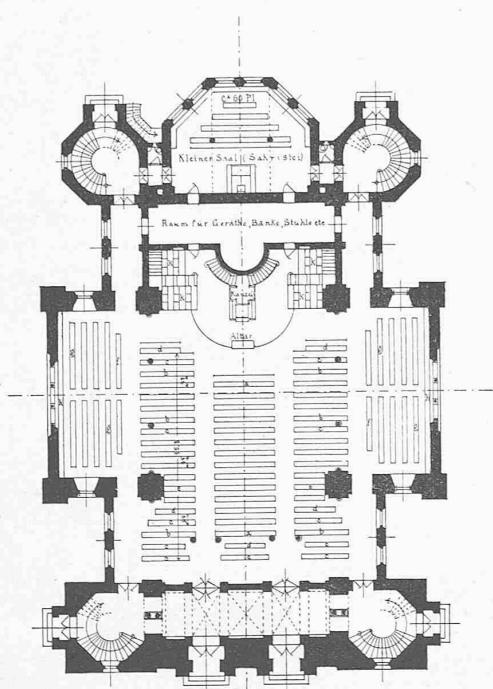
Emporen-Grundriss.

II. Preis. Entwurf von Hermann Lüthy, Architekt in Zürich. Kennwort: «Centralbau».

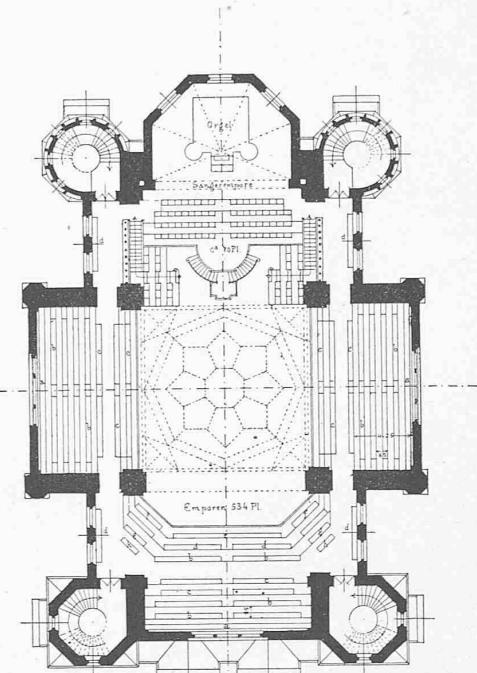
Wettbewerb für die neue St. Paulus-Kirche in Basel.



Perspektive.



Erdgeschoss-Grundriss.



Emporen-Grundriss.

Masstab 1:500.

III. Preis. Entwurf von *Paul & Willy Reber*, Architekten in Basel. Kennwort: «Geduld bringt Erfahrung».

Wettbewerb für die neue St. Paulus-Kirche in Basel.

Seite / page

188(3)

leer / vide /
blank